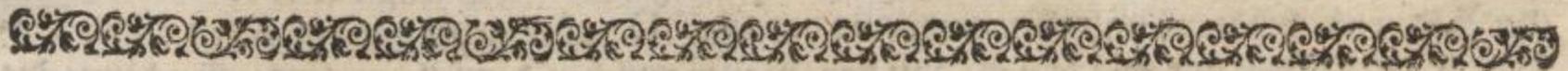


weil die Schwere so in dem eussersten theil der Krümme/ die so in dem innern Theil/ vberweugt. Die Länge aber der Röhren D. soll etwas mehr seyn/ als die gekrünte vom Wasser an bis an das Ende mit E verzeichnet: vnd so dick/ oder ein wenig weiter als gemeldte Röhren/ denn es muß D so viel Wasser/ oder ein wenig mehr/ in seiner Länge haben/ als die ander von dem Wasser bis an E. welches die Woge gemeldtes Wassers ist/ Luft hat. Siehet man also bey diesem Exempel/ daß wenn das Wasser so in der krümmen Röhren/ entweder mit dem Mundt oder mit der Röhren D anzeugt/ so folget das Wasser/ so in dem Gefäß/ an statt derselbigen/ damit kein Vacuum gelassen werde/ wenn es in derer/ als es in seiner Wogen stehet/ fallen soll. Dieses Theorema ist von denen so Heronem verdolmetschet haben/ nicht verstanden worden. Welche vorgeben/ man müsse eine grosse vnd weite gekrünte Röhren darzu brauchen/ vnd vnden ein Gefäß mit Wasser/ darin gemeldte Röhren einschleust/ anhalten. Welches doch keinen effect haben kan/ sintemal es das Wasser in der krümmen B mit höher ziehen wird/ als es selber ist: vnd ob es schon mehr Wasser hielte/ als gemeldte Röhre/ so wird sich doch das Wasser nicht höher heben lassen/ als die Höhe dieses Gefäßes ist.

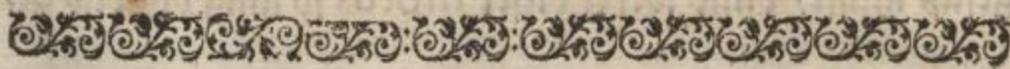


THEOREMA IV.

Das Wasser kan vor sich selbst mit steigen/

es sey dann daß es niderer fallen soll/ als es in seiner Wogen stehet.

Das wird das Wasser/ zum andern/ durch sich selbst auff nachfolgende weise erhaben. Nim ein Gefäß voll Wasser/ wie A. lege darein ein stücklein wülten Duch eines halben Schuchs lang/ vnd eines Zolls breit/ durchneze dasselbige/ vnd lege es also in gemeldtes Gefäß/ daß das ein Ende in dem Wasser/ das ander aber über dem Bordt des Gefäßes heraus hange: so wirstu befinden/ wie das Wasser so im eussersten Ende/ durch seine schwere/ das so in dem Gefäß ist/ an sich/ vnd heraus zeugt/ bis an das innerste Wasser mit dem eussersten Zipffel des Duchs/ gleich in der Wogen stehet.



THEOREMA V.

Das Wasser wird durch

Hülff des Feuers höher getrieben/ als es in seiner Wogen stehet.

Bim dritten kan das Wasser auch mit Feuer vber sich getrieben werden/ darzu man vnterschiedliche machinas kan gebrauchen/ deren ich alhie eine wil vorstellen. Nim eine kupffere Kugel A. welche vberal wol verwaret vnd gelötet. Darauff ist ein Zapffen B. an der seiten/ durch welchen man das Wasser hinein thut. Oben gehet eine Röhre herab B. C. deren End C bis bey den Grundt gemeldter Kugel reicher/ doch daß sie nicht daran stehe. Fülle diese Kugel mit Wasser/ mach den Zapffen wol zu/ vnd stelle sie auff ein Feuer/ so wirstu sehen/ wie die Hitze das Wasser durch die Röhre B C vber sich vnd heraus treibt.



THEO-